Editorial

Wir beginnen etwas Neues. Im Einvernehmen, unter Mitarbeit und mit finan-
ziellem Engagement unserer protestantischen Kolleginnen und Kollegen des
Verbandes kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken (VkwB) in der Arbeits-
gemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche können
wir nun die erste Ausgabe des neuen Jahrbuchs „Kirchliches Buch- und Biblio-
thekswesen“ vorlegen. Wir setzen damit das „Mitteilungsblatt des Arbeitsge-
meinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken“, das seit 1952 erscheint, mit
dem Jahrgang 2000 fort.

In mehr als zehnjähriger Herausgebere Tätigkeit hat Michael Embach / Priester-
seminar Trier das Mitteilungsblatt in Zusammenarbeit mit dem Paulinus-Verlag
auf ein Niveau gehoben, das nun danach drängte, den nächsten Schritt zu tun
und die Grenzen der Verbandszugehörigkeit innerhalb der Arbeitsgemeinschaft
Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB) hinter sich zu lassen. Die
Mitgliederversammlung wählte ein Herausgebergremium, das eine Interessen-
vertretung des VkwB einschloss und beschloss eine Neukonzeption, die sich in
der Titelformulierung widerspiegelt. Das neue Jahrbuch soll die Kräfte des
kirchlichen Bibliothekswesens, wie es sich neben und mit dem staatlichen und
kommunalen Bibliothekswesen des deutschsprachigen Raums etabliert hat, zu-
sammenfassen und darstellen. Es soll die Arbeit in den kirchlichen Bibliotheken
entsprechend den erreichten Standards befruchten und zugleich den kulturellen
Beitrag kennzeichnen, der, oft unzureichend wahrgenommen, in kirchlichen
Bibliotheken erbracht wird. Und es soll dabei die anderen wissenschaftlich-kul-
turellen Einrichtungen berücksichtigen, entsprechend der bibliothekarischen
Aufgabenstellung, Wissen und Informationen zu sammeln und zu vermitteln.
Die neu eröffnete Jahresbibliographie der kirchlichen Archive, Bibliotheken
und Museen gibt dafür ein Beispiel.

Wir gehen davon aus, dass sich das wissenschaftliche Bibliothekswesen in
kirchlicher Trägerschaft im Gegenstand wie in der Methode nicht durchgängig,
aber immer wieder, immer wieder auch im Detail, unterscheidet und dadurch
einen eigenständigen Beitrag leisten kann. Als die eigentlichen Erfinder des
abendländischen Bibliothekswesens sind kirchliche Bibliotheken zudem in an-
derer Weise genötigt, die Grundlagen, die Zweckbestimmung und den Zusam-
menhang ihrer Arbeit zu reflektieren. Wenn es etwas wie bibliothekarische
Ethik gibt, so sollten kirchliche Bibliotheken dazu ein Forum bieten. Die noch
immer aktuelle, durch die neuen Medien erzwungene Auseinandersetzung um
ein zukunftsfähiges Berufs- und Dienstleistungsverständnis gehört in diesen
Zusammenhang, zu dem beispielsweise der abgedruckte Aufsatz von Evelin
Morgenstern eine Fülle von Anregungen beiträgt.

Natürlich will das neue Jahrbuch sich weder bei den Autoren noch im Leser-

kreis auf Angehörige des kirchlichen Dienstes beschränken. In einem weiten Themenspektrum wollen wir das anbieten, was für bibliothekarische Arbeit und Kenntnis relevant erscheint. Mit dem Dank an die Autoren der vorliegenden Ausgabe ergeht die Einladung an alle, die wissenschaftlich in und mit Bibliotheken arbeiten, beizutragen.

Dabei soll die Darstellung konfessioneller Sichtweisen und Prägungen nicht ausgeschlossen oder verwischt werden. Das Jahrbuch sucht die Nähe zur theologischen Wissenschaft, will aber vornehmlich die kirchliche Rückbindung aktueller und historischer Beiträge der verschiedenen Einrichtungen und damit auch die Wirksamkeit des erheblichen, auch finanziellen, Engagements der kirchlichen Träger kenntlich machen.

Die interkonfessionelle Zusammenarbeit ist erprobt. Seit Jahren schon arbeiten die Verbände in einzelnen Arbeitsbereichen erfolgreich zusammen, sprechen insbesondere in Fragen der EDV und des Altbestandes mit einer Stimme und nutzen wechselseitig die jeweils angebotenen Fortbildungen. Gerade im Sog der Jahrtausendwende und der auch unter fiskalischem Druck aufflammenden Leitbild-Diskussionen aber sahen sich die Verbände genötigt, den eigenen Standort neuerlich zu bedenken und Perspektiven zu entwickeln. Zu den Früchten der Überlegungen zählte eine erste gemeinsame Jahrestagung der beiden Verbände als Fortbildungsveranstaltung im Sommer dieses Jahres im Kloster Frauenwörth im Chiemsee, die unter großem Zuspruch überaus erfolgreich verlief und die Fülle der Gemeinsamkeiten im kirchlich-bibliothekarischen Arbeitsalltag deutlich machte. Eine andere Frucht ist das zwischen den verschiedenen konfessionellen Verbänden der Archive und Bibliotheken verabredete gemeinsame Buchprojekt, das in diesen Tagen unter dem Titel „Schätze als Alltag“ in Regensburg erschienen ist und dem kirchlich-kulturellen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung höchst ansehnlichen Ausdruck verliehen hat.

Freilich: Wir fangen erst an. Profil und Nutzen des Jahrbuchs werden, so hoffen wir, im Vergleich mit anderen bibliothekarischen Fachzeitschriften erst allmählich deutlich werden. Ob dies gelingt hängt nicht zuletzt von der Mitarbeit und dem Engagement kirchlicher und darüber hinaus von staatlichen und kommunalen Kolleginnen und Kollegen ab.

Die Herausgeber